

Giulio Busi

## Madonna und die Kabbala<sup>1</sup>

Vor einigen Tagen landete auf dem Tisch unserer Institutsbibliothek der im Zentrum von Rabbiner Berg in Los Angeles gedruckte *Sohar: 23* in einem hübschen, leuchtenden Rot gebundene Bände, die gut 415 Dollar kosten. Der Bibliothekar empfängt mich mit einer Mischung aus Verwunderung und Ärger, er kann nicht begreifen, dass ich so viel Geld für diese Edition ausgegeben habe, die darüber hinaus von ihm inventarisiert werden muss. Es kostet mich einige Minuten heftiger Proteste, ihn davon zu überzeugen, dass ich die teure Ausgabe weder bestellt noch bezahlt habe: Es handelt sich um ein großzügiges Geschenk des „Gurus“ von Madonna.

Vermutlich sind wir nicht die einzigen, die dieses Geschenk erhalten haben; es dürfte sich um eine breit angelegte missionarische Unternehmung handeln, die der Verbreitung der „neuen Kabbala“ in den Judaistikinstitutionen in ganz Europa gewidmet ist.

Und doch: Diese unerwünschte Ehrung zwingt mich zum Nachdenken. Ich habe die Esoterik Rabbi Bergs immer mit einer Mischung aus Argwohn und Ironie betrachtet und bestimmt nicht erwartet, dass auch ich zum Ziel seiner Propaganda werden würde. Dass das „Kabbalah Center“ des amerikanischen Rabbiners seine Botschaft auch unter dem Lehrpersonal einer wissenschaftlichen Institution verbreiten und einen Angriff auf die philologische Festung der Universität unternehmen möchte, erscheint mir wie eine regelrechte Provokation.

Dank des enormen Einflusses, den seine berühmteste Anhängerin, der Popstar Madonna, auf die Medien hat, ist diese hybride Version des antiken jüdischen Mystizismus ein echter gesellschaftlicher Trend geworden: eine neuartige Mischung aus Gesellschaftsklatsch, spirituellen Bestrebungen und hartem Merchandising. Daraus entsteht eine gewaltige Welle, in der

<sup>1</sup> Der Aufsatz wurde in der italienischen Originalfassung unter dem Titel „Cabbala Rock“ am 23. Oktober 2005 in der Zeitschrift „Il Sole 24 ore“ veröffentlicht.

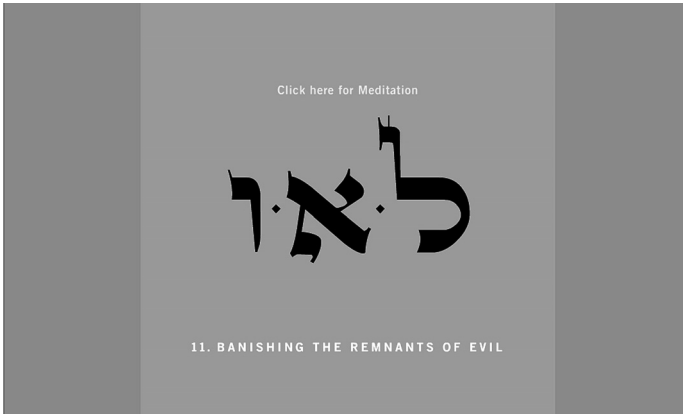
sich Altes und Neues vermischen und authentische Fragmente des Judentums in dem trüben Meer des New Age versinken.

Die neo-kabbalistische Bewegung bezieht sich einerseits auf Texte der Vergangenheit wie den *Sohar* – das Hauptwerk des mittelalterlichen mystischen Denkens, welches wir in der „offiziellen“ Version des Centers per Post erhalten haben – nutzt andererseits aber gleichzeitig unangemessene und viel modernere Verbreitungsinstrumente, die vom Internethandel mit „kabbalistischen Handarbeiten“ bis zu Videoclips und zum Kabbala-„Lippenstift“ für Frauen reichen.

Vielleicht sind diese Lehren gerade durch eine derartige Vermischung von Ebenen so in Mode gekommen, dass die kabbalistischen Studien, die einst nur wenigen Gelehrten vorbehalten waren, heute offensichtlich zur Lieblingsbeschäftigung von Stars und Sternchen des Kinos geworden sind oder von Erbinen, über die viel Klatsch verbreitet wird. Von Guy Ritchie, Ehemann von Madonna, bis Britney Spears, von Paris Hilton bis Demi Moore und Courtney Love: die Liste der berühmten Konvertierten repräsentiert per se eine Strömung der Massenmedien. Auf diese Weise wird auch die Kabbala zu einem Spektakel.

Von diesem Gesichtspunkt aus ist das möglicherweise typischste Beispiel ein Video, in dem Madonna kabbalistische Stichworte benutzt, um das Lied „Die Another Day“, Titelsong der Filmmusik des gleichnamigen James Bond-Films, in Szene zu setzen. Das Stück ist tatsächlich um ein von Rabbi Berg gelehrtes „kabbalistisches Geheimnis“ herum aufgebaut. Auf dem Arm des Popstars erscheint eine aus drei hebräischen Buchstaben, *lamed*, *alef*, *waw*, geformte Tätowierung, die einen der zweiundsiebzig verborgenen Namen des Herrn darstellt.

In der phantasievollen Reinterpretation von Madonnas Lehrmeister dient dieser besondere göttliche Beinamen der Unterdrückung des eigenen Ego, eine Bedeutung, die gut mit der zentralen Szene des Videos übereinstimmt. Während Madonna von brutalen Folterknechten in Uniform gequält wird, kämpfen ihre zwei Seelen, die eine in Weiß gekleidet, die andere im schwarzen Gewand eines teuflischen Hochmuts, heftig miteinander. Als die dunkle Seele getötet wird, befreit sich die Sängerin auf wundersame Weise aus dem elektrischen Stuhl, an dem sie festgeschnallt war; an ihrer Stelle bleiben die drei Buchstaben des Namens in die Rückenlehne eingebrannt, um zu symbolisieren, dass dem Sieg über das äußere Böse die innere Niederlage des Egos vorangehen muss. Das im übrigen recht



Kabbalistische Meditation online. Der Text zeigt die hebräischen Buchstaben **Lamed, Alef und Waw**, die auf Englisch gelesen „love“ bedeuten.

banale Märchen spielt sich zwischen doppeldeutigen Identitätsverlusten ab, und der Star bleibt immer ein Star: Statt der Erlangung der Demut dient die Inszenierung der rätselhaften Erhöhung einer unvermeidlich egozentrischen Persönlichkeit.

Im Unterschied zum dem, was sich über Hunderte von Jahren im jüdischen Mystizismus ereignet hat, liegt die Betonung dieser postmodernen Kabbala nicht auf der Transzendenz des Göttlichen, sondern – in einer besessenen narzisstischen Suche nach dem „guten Star“ – vielmehr auf den Bedürfnissen des Adepten. So hat auch die Meditation über die hebräischen Buchstaben nun Funktionen, die man als „prophylaktisch und kosmetisch“ bezeichnen könnte, da sie „die Struktur der DNA verändert, die Zellen regeneriert, Krankheiten heilt und ein langes Leben beschert“.

Die Kabbalisten waren immer über die Bücher gebeugt, um mühevoll einen Tropfen Erkenntnis zu erlangen, aber siehe da: Das Kabbalah Center lehrt eine viel schnellere und sicherere Methode. Selbst wenn man kein einziges Wort Hebräisch kann, genügt es schon, die heilige Schrift des *Sohar* zu betrachten, um einen Energieschub zu bekommen. „Das Geheimnis des *Sohar*“, so liest man auf der Internetseite des Centers, „ist ganz einfach. Das Buch verströmt ein Licht, welches alle Formen der Dunkelheit, einschließlich Krankheit, Depression und Kummer und selbst den Tod aus unserer Welt vertreibt.“ Eine magische Interpretation, die natürlich große praktische Vorteile hat, da sie es ermöglicht, die Anzahl der Adressaten ins Unendliche zu erweitern.

Außerdem verbindet sich diese extreme Vereinfachung der mystischen Botschaft mit einer substantiellen Entjudaisierung

der Kabbala selbst. Rabbi Berg zufolge gibt es in seiner Lehre nichts Konfessionelles, da „die spirituelle Macht der Kabbala universell ist und ihr Licht sich an Christen, Muslime, Hindus, Juden und an die gesamte Menschheit richtet“. Man kann nicht leugnen, dass diese gewagte Öffnung einer antiken Geheimlehre für die breite Öffentlichkeit den überraschendsten Zug des Neo-Kabbalismus darstellt. Anstatt die Aufmerksamkeit der Massen zu meiden, sucht der amerikanische Rabbi diese hartnäckig und benutzt sogar seine berühmten Schüler als entscheidenden Bestandteil seiner Werbung. Auf diese Weise erscheint die Kabbala als eine Art Schwerkraft, die ihre Wirkung ganz unabhängig von dem Bewusstsein und den Absichten der Menschen ausübt.

Das Wort *Kabbala* bedeutet auf Hebräisch „Empfang“ und meint nach der Tradition den Erwerb einer von Generation zu Generation weitergegebenen Lehre, die sorgfältig bewahrt werden muss. Für Berg ist dieser Empfang jedoch weder ein kultureller noch ein religiöser Akt, sondern ein mysteriöses Ereignis, das man nicht einmal verstehen muss. Aus diesem Grund kommt auch den Wundermitteln, die dabei helfen sollen, den kabbalistischen Einfluss aufzufangen, eine so große Bedeutung zu, wie zum Beispiel dem roten Bändchen, das Madonna trägt und das für „nur“ 26 Dollar im Online-Shop des Centers erworben werden kann, oder dem kabbalistischen Wasser, das die Schüler reichlich gebrauchen sollen, wobei ein von der englischen Zeitung „The Guardian“ in Auftrag gegebener Labortest ergeben hat, dass es „ein ganz gewöhnliches Wasser ist, wenn es frisch ist, jedoch einige Bakterien und Pilze enthält, wenn es älter als ein Jahr ist“.

Auch wenn Armreifen gegen den bösen Blick und Wunderwasser sehr alte Bestandteile des Aberglaubens sind, werden sie durch ihre vermeintliche Verbindung mit der jüdischen Tradition erneut unerwartet trendy. Doch hinter diesem Flohmarkt eines billigen Mystizismus bleibt tatsächlich wenig ursprünglich Jüdisches. Nicht zufällig sind die Beziehungen zwischen Feivel Shraga Gruberger, alias Rabbi Berg, ehemaliger Versicherungsvertreter aus Brooklyn, und der amerikanischen jüdischen Gemeinde sowie den Orthodoxen in Israel ziemlich angespannt. Aber weder den sorglosen Rabbi noch die Anhänger des roten Bändchens scheint das besonders zu belasten. Die Neo-Kabbala verkauft sich gut.

Nach mühsamen Anfängen in den Siebziger Jahren in Israel behauptete sich Bergs Bewegung in den Vereinigten Staaten,

bis sie schließlich internationale Dimensionen mit Zweigstellen in verschiedenen Teilen der Welt erreichte, mit einer Mitgliederanzahl, die sich nach Einschätzungen des Centers auf bis zu vier Millionen Personen beläuft.

Der Mangel an Originalität wird durch eine aggressive Werbekampagne wettgemacht, die sich auch an Konsumenten richtet, die traditionellerweise vom jüdischen Mystizismus ausgeschlossen sind. So hat Bergs zweite Ehefrau Karen, die einen großen Anteil am Erfolg der Bewegung hatte, jetzt ein Buch mit dem vielsagenden Titel „Gott trägt Lippenstift. Kabala für Frauen“ veröffentlicht, während die fünf Kinderbücher, die unter Madonnas Namen erschienen sind (und von denen manche sagen, sie seien von einem Ghostwriter des Centers geschrieben worden), die Bergsche Botschaft zu den ganz Kleinen bringen.

Ich hoffe sehr, dass uns der großzügige Rabbi nicht auch noch diese Bücher schickt. Sollte dies jedoch geschehen, werden wir sie wie den von Berg gesponserten *Sohar* in die Bibliothek stellen, allerdings nicht neben die Bücher Gershom Scholems, sondern in ein etwas abseits gelegenes Regal, zur künftigen Erinnerung an Pracht und Elend der Postmoderne.

Aus dem Italienischen von Susanne Jurgan.

BILDNACHWEIS  
<http://www.geocities.com/ichthys7/meditations/>  
 11.swf.